

Forum 5:

***Mediationsmarkt: Neue
Erkenntnisse aus der Wissenschaft***

**Verbreitung und Nutzung
von Mediation in der
allgemeinen Bevölkerung**

Elisabeth Kals & Heidi Ittner



Dank

- An die Deutsche Stiftung Mediation für die finanzielle Unterstützung und große Rekrutierungshilfe
- An die Roland Rechtsschutz-Versicherungs-AG für die Überlassung von Fragen und Vorab-Bereitstellung der Befragungsergebnisse
- An die Mitarbeiter(innen) für die wissenschaftliche, zeitintensive Unterstützung: Susanne Freund, PD Dr. Markus Müller und Bernadette Enders
- An die 902 Probanden(innen) für ihre Bereitschaft, an der Studie teilzunehmen (sowie den mehreren hundert Probanden(innen) aus den „Satellitenstudien“)

Überblick

1. Mediation: Grundlagen, Chancen und Barrieren
2. Bedarf an empirischer Forschung
3. Eigene Mediationsstudie
 - Fragestellungen
 - Methodik
 - Ergebnisse
4. Zusammenfassung



Grundlagen: Phänotypisches vs. Tiefengeschehen

Sichtbare Streitthemen

Betroffene Anliegen, Motive:

Macht

Autonomie

Freiheit

Respekt

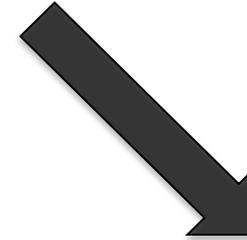
Soziale Nähe

Anerkennung

Gerechtigkeit



Chancen und Barrieren



Chancen +

- Nachhaltige Konfliktlösung
- Klärung der Tiefenstruktur
- Zugewinn an Weisheit
- „Paketlösungen“
- Beziehungsverbesserung
- Hilfe zur Lösung zukünftiger Konflikte
- Inspirierendes Beispiel
- ...

Barrieren –

- Finanzieller Aufwand
- Zeitlicher Aufwand
- Mangelndes Vertrauen in die Methode
- Notwendigkeit der direkten Auseinandersetzung
- Angst vor etwaigen Nachteilen
- Zu geringes „Faktenschaffen“
- ...

Überblick

1. Mediation: Grundlagen, Chancen und Barrieren
2. Bedarf an empirischer Forschung
3. Eigene Mediationsstudie
 - Fragestellungen
 - Methodik
 - Ergebnisse
4. Zusammenfassung



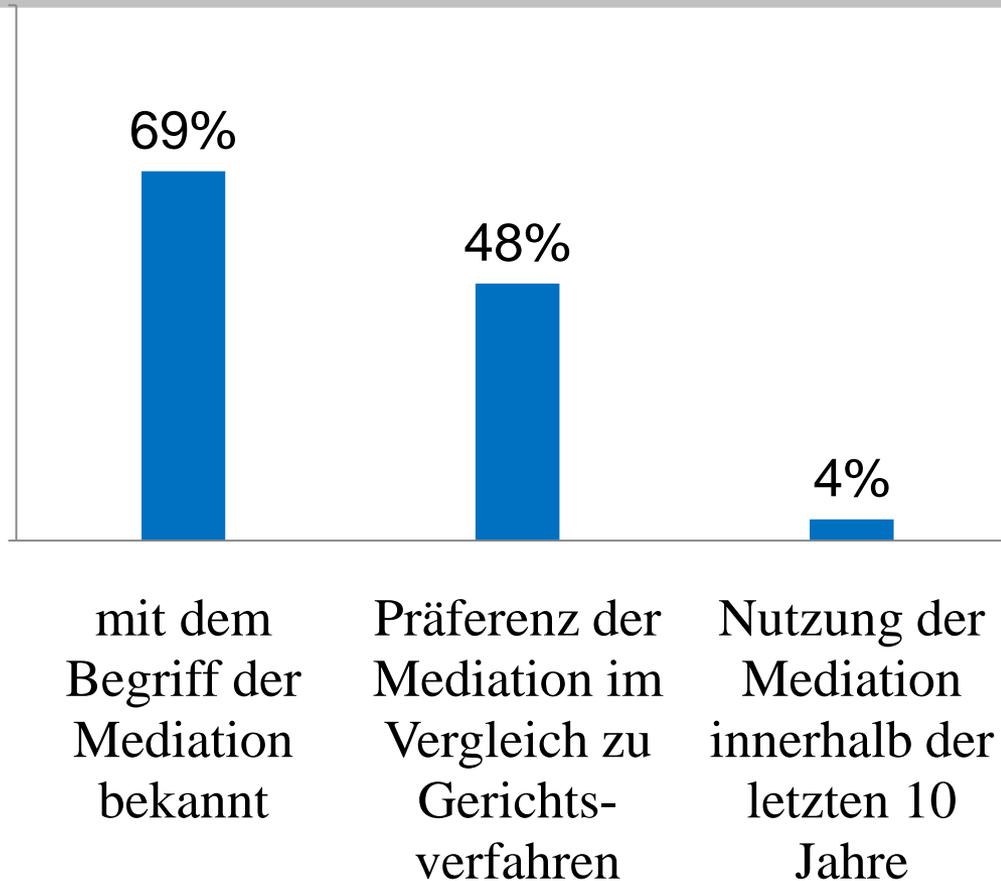
Forschungsbedarf

Jährliche repräsentative Befragungen des Instituts für
Demoskopie Allensbach
im Auftrag der Roland Rechtsschutz-Versicherungs-AG

Ergebnisse 2016 (Bericht 2017):

- Hoher Grad an Bekanntheit von Mediation
- Durchaus Präferenz des Mediationsverfahrens
- Aber: geringe Nutzung!

Forschungsbedarf: Ergebnisse 2016 (Bericht 2017)



Diskrepanz zwischen Akzeptanz und Nutzung der Mediation

Forschungsbedarf

- Große praktische Relevanz der Mediationsforschung
- Aber wenig (deutschsprachige) Forschung zur Akzeptanz und Wirksamkeit von Mediation
- Besonders wenig Forschung zu Einstellungsvariablen und Verhaltensmaßen bezogen auf Mediation
- Gründe für Diskrepanz zwischen Akzeptanz und Nutzung?
- Bezüge zu fast allen psychologischen Disziplinen, reichhaltige psychologische Grundlagenforschung, Bezüge zu sehr vielen anderen Disziplinen

➔ Psychologische und interdisziplinäre Forschungsaufgabe

Überblick

1. Mediation: Grundlagen, Chancen und Barrieren
2. Bedarf an empirischer Forschung
3. Eigene Mediationsstudie
 - Fragestellungen
 - Methodik
 - Ergebnisse
4. Zusammenfassung



Fragestellungen

- Was sind Barrieren, warum Mediation grundsätzlich anerkannt und befürwortet, aber dennoch nicht intensiver genutzt wird?
- Was kann man aufbauend auf diesen Befunden tun, um eine Verbreitung von Mediation zu fördern?

- Antworten auf die erste Frage:
Ergebnisse der nachfolgenden Studie
- Antworten auf die zweite Frage:
Ableitungen und anschließende gemeinsame Diskussion

Methodik: Variablen

- Bereitschaften zur Nutzung und Förderung von Mediation
- Chancen
- Barrieren
- Nützlichkeit
- Fairness
- Wissen/Interesse an der Mediation
- Haltung zum Mediationsgesetz
- eigene Erfahrungen mit Mediation/Gerichtsverfahren
- Einflussmöglichkeiten auf die Konfliktregelung
- Verantwortlichkeiten für die Konfliktregelung

Methodik: Messinstrumente

- Online-Befragungen
- Mehrere Items (Fragen/Aussagen) pro Variable
- Sechsstufige Antwortmöglichkeit
(1=„trifft gar nicht zu“ bis 6=„trifft voll und ganz zu“)
- Zwei offene Fragen
- Faktorenanalysen; Item- und Skalenanalysen
(Cronbachs Alpha, Trennschärfe...)

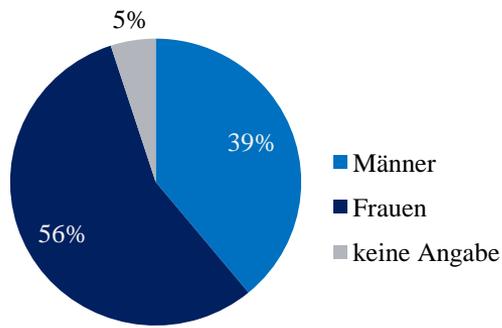
Überprüfung der Messinstrumente in einer unabhängigen
Vorstudie (N = 126; Scheumann, in Vorb.)
Bestätigung anhand der Hauptstichprobe von 902 Personen

Methodik: Stichprobe

- zwischen 09/16 bis 11/16:
Gewinnung von 902 Probanden(innen)
(kleiner finanzieller Anreiz, Ergebnisfeedback)
- Teilstichproben:
57 Medianten(innen)
293 Mediatoren(innen)
„mediationsrepräsentative“ Teilstichprobe

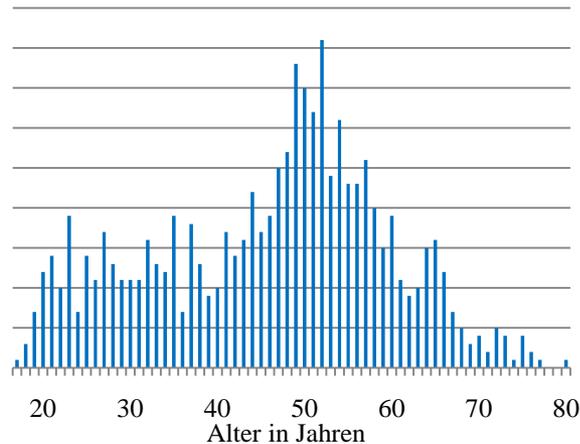
Methodik: Stichprobe

Geschlecht



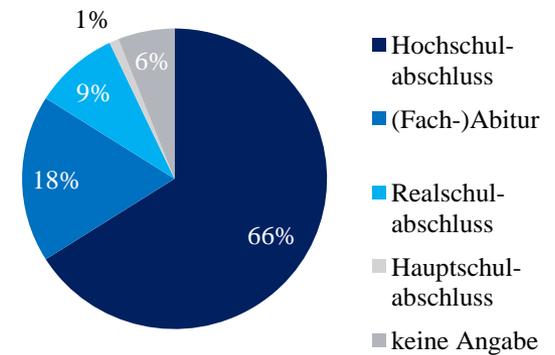
Etwas mehr Frauen

Alter



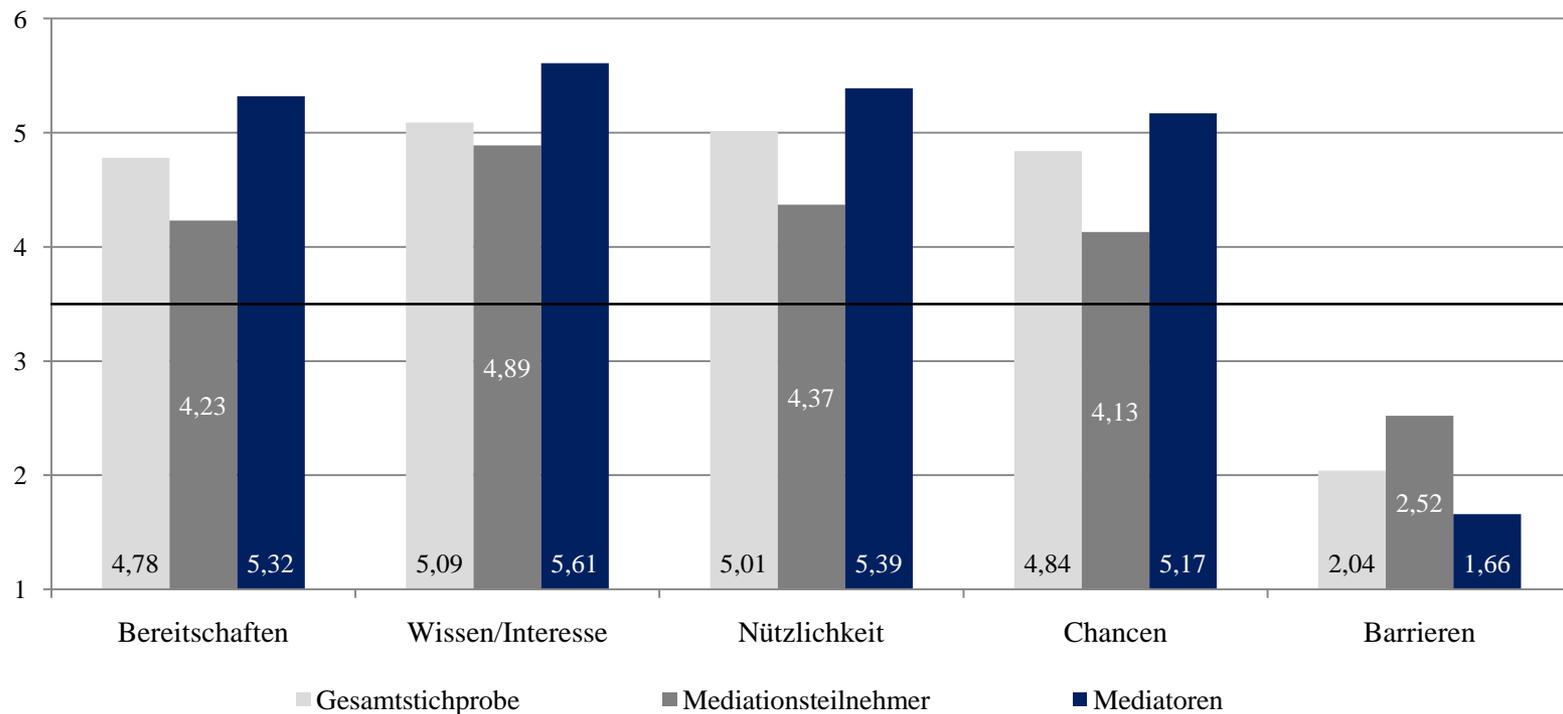
17 bis 80 Jahre

Bildungsstand



Besonders gebildete Stichprobe

Ergebnisse: Überblick



Ergebnisse: Chancen

Wortlaut der Einzelitems	M	SD
Was spricht für die Entscheidung zur Mediation?		
Den Konflikt in einer Mediation zu bearbeiten, kann mir völlig neue Sichtweisen auf die Situation eröffnen.	5,11	1,06
Den Konflikt mithilfe von Mediation zu regeln, kann für mein Umfeld ein inspirierendes Beispiel dafür sein, wie es auch gehen kann.	4,82	1,23
Mediation erlaubt mir, vertraulich und frei zu sprechen und Probleme zu benennen.	4,81	1,18
Die Erfahrungen in einer Mediation helfen mir, in Zukunft mit neuen Streitigkeiten besser umzugehen.	4,80	1,14
Die Mediation hilft mir, die Beziehung zu den Konfliktparteien nachhaltig zu verbessern.	4,76	1,12
Die Mediation hilft mir, mich selbst besser zu erkennen und zu formulieren, worum es mir wirklich geht.	4,74	1,23

Ergebnisse: Barrieren

Wortlaut der Einzelitems	M	SD
Inwieweit stimmen Sie den unten genannten Aussagen aus Ihrer persönlichen Sicht und Ihrem persönlichen Erleben heraus zu?		
Eine Mediation ist für mich mit zu hohen finanziellen Kosten verbunden.	2,36	1,26
Hinsichtlich der Streitpunkte werde ich in einer Mediation vielleicht doch von der anderen Seite über den Tisch gezogen.	2,27	1,00
Eine Mediation dauert mir vom zeitlichen Aufwand zu lange.	2,10	1,10
In einer Mediation wird meines Erachtens nur viel um das Problem herumgeredet, anstatt klare Fakten zu schaffen.	2,04	1,11
Sich in einer Mediation direkt mit der anderen Konfliktpartei auseinandersetzen zu müssen, finde ich abschreckend.	1,98	1,07
Mit einer Mediation handele ich mir im Nachhinein nur Nachteile ein.	1,97	0,98
Ich habe einfach generell kein Vertrauen in die Mediation als Methode.	1,59	1,01

Ergebnisse:

Mediationsrepräsentative Teilstichprobe

- Ziehung einer Teilstichprobe von 238 Personen entsprechend des Roland-Rechtsreports
- 4 Prozent Mediationserfahrung

Im Entscheidungsfall:

- 48 Prozent Wahl des Mediationsverfahrens
- 19 Prozent Wahl des Gerichtsverfahrens und
- 33 Prozent unentschieden/keine Angabe

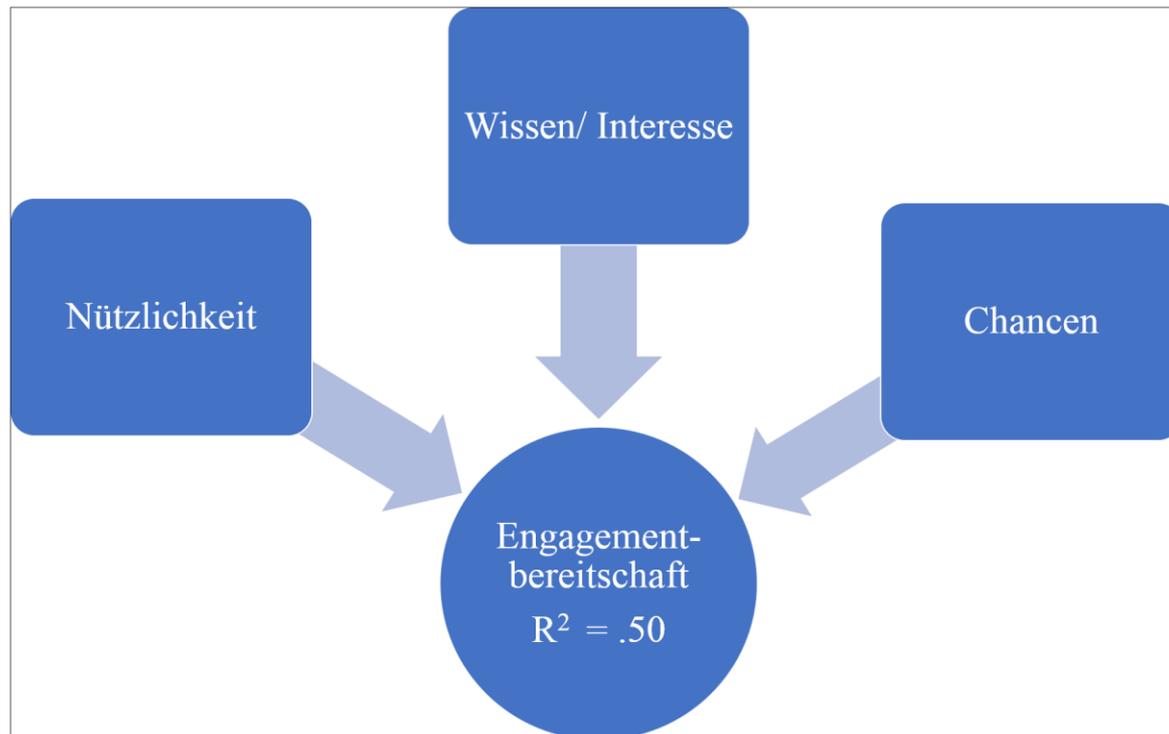
➤ Mediationsrepräsentative Teilstichprobe
aber Befunde zeigen sich in den Linien so auch in der
Gesamtstichprobe

Ergebnisse: Zusammenhänge

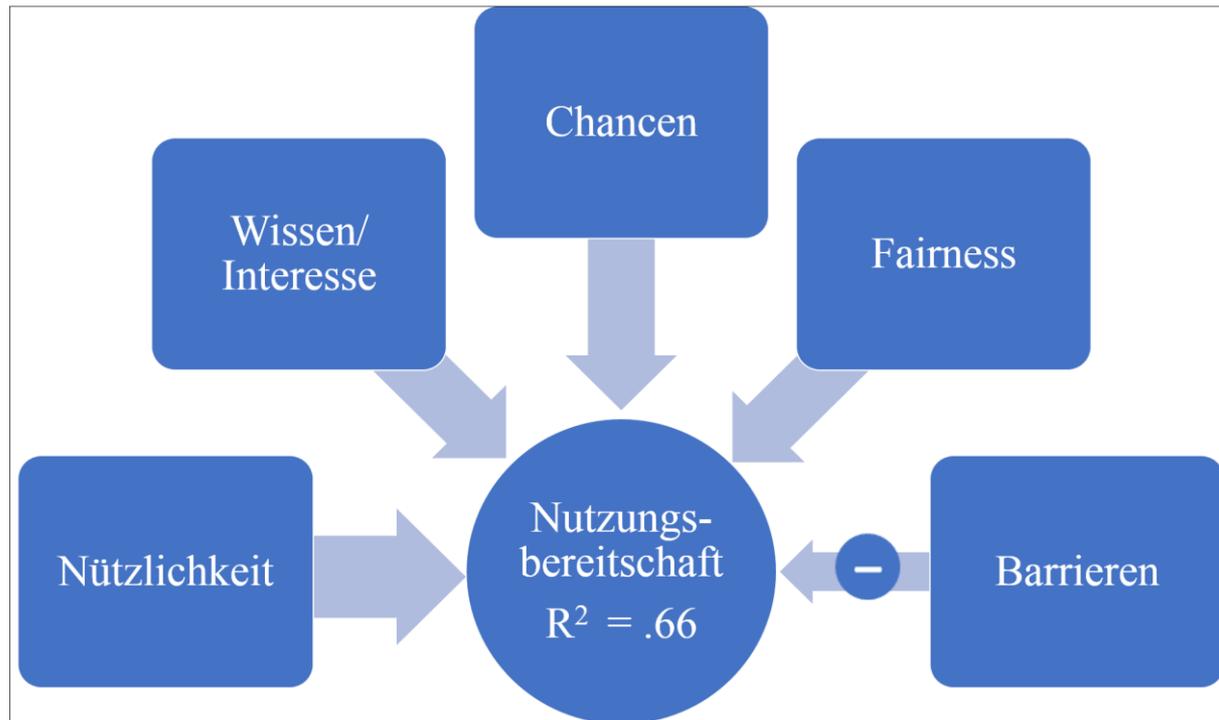
	1. Nut- zungs- bereit- schaft	2. Engage- ment- bereit- schaft	3. Chan- cen	4. Nützlich- keit	5. Wis- sen/In- teresse	6. Fair- ness	7. Bar- rieren
2.	.68**						
3.	.73**	.60**					
4.	.77**	.62**	.79**				
5.	.61**	.61**	.56**	.58**			
6.	.73**	.55**	.77**	.83**	.54**		
7.	-.57**	-.46**	-.53**	-.58**	-.53**	-.59**	

** $p < .01$

Ergebnisse: Engagementbereitschaft



Ergebnisse: Nutzungsbereitschaft



Überblick

1. Mediation: Grundlagen, Chancen und Barrieren
2. Bedarf an empirischer Forschung
3. Eigene Mediationsstudie
 - Fragestellungen
 - Methodik
 - Ergebnisse
4. Zusammenfassung



Zusammenfassung

- Differenzierte Einstellungen in den verschiedenen Teilstichproben
- Dabei Unterschiede zwischen allgemeiner Bevölkerung, Medianten(innen), Mediatoren(innen)
- Differenzierter Blick der Medianten(innen)
- Besondere Bedeutung von Barrieren und Chancen
- Blick auf Einzelitems (Relativierung finanzieller Barrieren)

- Engagementbereitschaft:
drei „Pros“ Nützlichkeit, Wissen/Interesse, Chancen
- Nutzungsbereitschaft:
vier „Pros“ (incl. Fairness) sowie Barrieren

Zusammenfassung: Ableitungen

Ansätze zur Förderung der Bereitschaften:

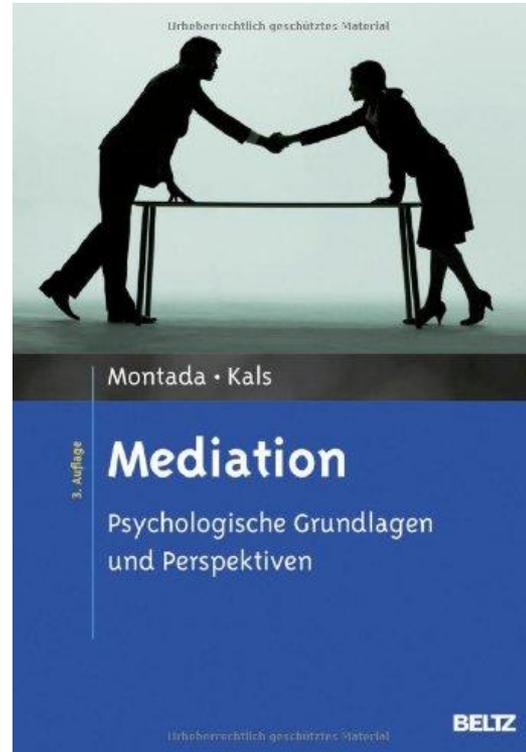
- Vermittlung von Wissen und Wecken von Neugier
- Darstellung der Nützlichkeit
- Aufklärung über Chancen (incl. Fairness)
- Relativierung der Barrieren
- Integration ehem. Medianten(innen) als Vorbilder/Werbeträger(innen)
- Aufbereitung abgebrochener oder „gescheiterter“ Mediationen
- Komplexität der Emotionen und Bewertungen als psychologische Realität

➤ Mediation als große Chance und zugleich hohe Kunst!

Literatur



Kals, E. & Ittner, H. (2008).
Wirtschaftsmediation.
Göttingen: Hogrefe.



Montada, L. & Kals, E.
(2013). Mediation. (3.
Aufl.). Weinheim: Beltz.



Kriegel-Schmidt, K.
(Hrsg.). (2017). Mediation
als Wissenschaftszweig.
Berlin: Springer VS.

Fachliteratur

- Freund, S., Ittner, H. & Kals, E. (2017). 5 Jahre MediationG. Mediation aus Sicht von Mediand(inn)en. Eine empirische Studie zur Nutzung von Mediation. *Zeitschrift für Konfliktmanagement*, 4, 124-128.
- Ittner, H. (2007). Mediation im Licht der Forschung? - Eindrücke aus der Postersession „Qualität - Erfolg und Scheitern in der Mediation“. In R. Lange, P. Kaeding, M. Lehmkuhl & H. Pfingsten-Wisner (Hrsg.), *Frischer Wind für Mediation* (S. 50-58). Berlin: Bundesverband Mediation e.V.
- Ittner, H. & Kals, E. (2009). Über die Chancen empirischer Mediationsforschung. *Perspektive Mediation: Beiträge zur Konfliktkultur*, 1, 14-19.
- Kals, E., Ittner, H. & Freund, S. (2017). Potentiale der Mediation: Eine mediationsrepräsentative Befragung zur Nutzungs- und Engagementbereitschaft. *Konfliktdynamik*, 6 (4).
- Kals, E. & Montada, L. (2017). Mediation. In D. Frey & H.-W. Bierhoff (Hrsg.). *Enzyklopädie der Psychologie. Kommunikation, Interaktion und soziale Gruppenprozesse. Sozialpsychologie, Band 3* (S. 939-963). Göttingen: Hogrefe.
- Kals, E. & Müller, M. (2009). Emotionsbearbeitung in der Mediation. *Perspektive Mediation: Beiträge zur Konfliktkultur*, 3, 151-156.

**Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**